

Elftes Kapitel.

Die Zerstörung des Schlosses Gösgen. Der Schatz von Grimmenstein.

Dreißig Stunden später war das von Aarau nächst gelegene Schloß der Falkensteiner, nämlich Gösgen, schon durch mehr denn fünfhundert Berner und Solothurner herannt. Gangolf mit den Aargauern war als der Erste vor diesem Platze erschienen, und mehrere tapfere Bürger Aaraus hatten sich ihm angeschlossen. Als die Solothurner Mannschaft dazu stieß, übertrug sie freiwillig dem jungen Ritter den Oberbefehl, der sich als verständiger Kriegsmann schon der Fährde und aller Fahrzeuge am Ufer bemächtigt, auch Vorwachen gegen die benachbarten Ortschaften geworfen hatte, um vor Ueberfall gesichert zu sein; denn er zweifelte nicht, daß Thomann von Falkenstein, bei der ersten Nachricht von der Gefahr seiner Burg, mit aller Eile und Macht herankommen würde, um sie zu befreien. Die Eroberung des Schlosses drohte um so schwieriger zu werden, weil es den im Sturm herbeigeflogenen Belagerern an schwerem Geschütz fehlte. Auch war die Antwort des Burgvogtes von der Mauer herab trotzig genug, als Gangolf unter Trompetenschall zur Uebergabe aufforderte.